

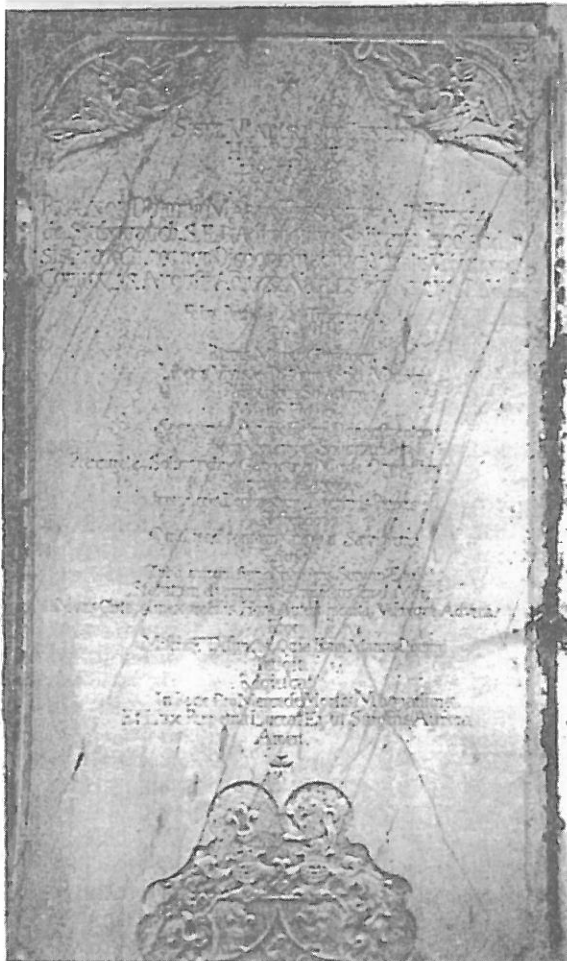
# Historische Beilage Nr. 10/2000

---

## Die Stubenrauch's in Vohburg

An der Ostseite des früheren Bein- bzw. Seelhauses und jetzigen Kriegerkapelle befindet sich der kaum noch lesbare Grabstein der Maria Elisabeth Theresia Stubenrauch. Entsprechend der damaligen Stellung der Frau in der Gesellschaft findet sich über sie in den Quellen nichts, dagegen ist über ihren Mann mehr bekannt. Der ursprünglich in der St. Andreaskirche (jetzt Rathaus) befindliche, 90 cm breite und 176 cm hohe Grabstein mit einem Wappen unten und Posaunenengeln oben ist voll Lobes für die junge Frau.

Die Übersetzung der lateinischen Inschrift lautet:



Grabstein der Elisabeth Stubenrauch

**Bleib stehen, Wanderer! Wohin willst du?  
Schau hierher zurück!  
Hier liegt  
die hochedle Dame Maria Elisabeth Theresia  
von Stubenrauch, Gattin des Adjuncten des  
erlauchtesten Churfürsten  
von Bayern, des Praefekten des  
Ingolstädter Salzwerks,  
und auch gegenwärtig tätigen  
Gerichtsschreibers von Vohburg,  
geboren am 18. August im Jahre 1732,  
fromm verstorben am 23. Februar im Jahr 1765.**

Treulose und tyrannische Sichel! Warum raubst du dem Ehemann die Gattin, den lebenden und einer noch erhofften Nachkommenschaft die Mutter, den Armen den Trost? Die ihrem Gatten Getreue, die, die heiligen Glauben im Todeskampf bewies? Die den Kindern Wachsame und Besorgte, die vor Sorge und Besorgtheit vom Krestod überwältigte, die den Armen reichlich spendete, ein mit unzähligen Tränen beweintes Unterpfand? Antworte! Was hat dich zu solch großer Raserei veranlaßt? Wehe! Die Posaune, die jenen wunderbaren Klang verbreitet, jubelt. Es ist allen Menschen bestimmt, einmal zu sterben! Der Tod ist gewiß und unerbitterlich, die Stunde aber unbestimmt und ein schneller Ankömmling! Deshalb hab Mitleid mit der Verstorbenen, weil die Hand des Herrn sie berührt hat. Möge sie ruhen in Frieden zum Lohn für ihren hochherzigen Tod, und das ewige Licht leuchte ihr wie die aufgehende Morgenröte. Amen.

Die Familie Stubenrauch stammt ursprünglich aus Hannover. Johann Christoph Stubenrauch kam als Hof- und Leibchirurg und Kammerdiener zu Kurfürst Maximilian Emanuel nach Bayern und starb 1693.

Sein Sohn Max Christoph, geb. 26. 11. 1692 in München, wurde 1717 Pfleg- und Kastenamtsgegenschreiber in Vohburg, 1751 dann Probsteirichter zu Geisenfeld. Er starb am 9. Juli 1759 in Geisenfeld. Er war verheiratet mit Maria Theresia Zwickh, geb. 21. 01. 1692, gestorben am 25. 09. 1769. Sie war die Tochter des Pfleg- und Kastenamtschreibers Franz Zwickh.

Aus dieser Ehe gingen hervor:

- Franz Xaver Anton, Edler von Stubenrauch, geb. 03. 11. 1718 zu Vohburg, gestorben am 27. 03. 1793 zu München, churbayer. wirkl. geh. Rat und Finanzreferendär; er wird 1758 in den Reichsritter- und Adelstand erhoben und angesichts seiner Verdienste sogar mit einer eigenen Medaille geehrt.
- Alois Edler von Stubenrauch, geb. 20. 12. 1729 zu Vohburg, gestorben am 03. 12. 1793 in Lechhausen, churbayer. Hofkammerrath, Hauptmauthner und Holzgarteninspektor zu Lechhausen.
- Maximilian Johannes Nepomuk Christoph Adam Anton, Edler von Stubenrauch, geb. 04. Juni 1727 zu Vohburg, **der Ehemann der Verstorbenen und Stifter des Grabsteins.**



Offenbar war „unser“ Stubenrauch Verfasser der Inschrift auf dem Grabstein. Daß er den Schnitter Tod in einer Anklagerede anspricht, geht sicher auf seinen Beruf zurück. Er war ab 1750 Gerichtsschreiber (Not. Caes. Publ.), dreieinhalb Jahre beim Landgericht Vohburg; dann praktizierte er in Schrobenhausen und war anschließend zwei Jahre lang Oberschreiber in Vohburg.

Seit 1763 hatte er auch die Verwaltung der Herrschaft Wackerstein, die in diesem Jahr nach Vohburg extradiert war. Im gleichen Jahr wurde Maximilian Stubenrauch dem Salzbeamten in Ingolstadt adjungiert.

1766 wurde die Familie Stubenrauch geadelt, was vermutlich mit der Ernennung zum Hofkammer-Rat zusammenfiel.

1769 übertrug er die Gerichtsschreiberei Vohburg an Josef Stingl; er selbst wurde Kammer-, Comercil- und Mautdirektorialrat. Maximilian Stubenrauch wurde 1799 pensioniert.

Aus seiner Ehe mit Maria Elisabeth Furtmaier aus Rottenbuch, der der umseitige Grabstein gewidmet ist, gingen vier in Vohburg geborene Kinder hervor, aus einer zweiter Ehe mit Maria Barbara von Zinal weitere drei Kinder. Er starb am 21. August 1811 in München .

In den Jahren 1770 bis 1772, die arge Hungerjahre waren und wo die Waisenhäuser überfüllt waren, boten die Brüder Franz Xaver und Maximilian von Stubenrauch ihr Gut Hepberg als Asyl an und trugen auch die Hauptkosten.

- Quellen:**
- Lateinische Inschriften in Geisenfeld und Vohburg, in D'Hopfkirm Nr. 14, 1988, von Marcus Seidl
  - Vohburgs Beamte mit genealogischen Notizen, von Josef Mathes, in Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern Band 39, 1903 (Stadtarchiv Vohburg Nr. A 7 a/5/9)
  - Der Sammler, Belletristische Beilage zur Augsburger Abendzeitung Nr. 35/1895 (Stadtarchiv Vohburg)
  - Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern, in Oberbayer. Archiv, Band 15, 1854/55

**Verfasser: Rudolf Kolbe**